

Schnelle Integration in die Gesellschaft

Der Erkrather Verein Integral startet jetzt ein neues Projekt mit Fördergeldern des Bundes

Erkrath. Es gebe Tausende von Russland-Deutschen in Erkrath, meint Pavel Vaysman, Vorsitzender des Vereins Integral. Türken, Marokkaner und Griechen sind weitere große Gruppen in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Meist leben sie ihr eigenes Leben neben der Gesellschaft.

Von Stefan Reinelt

Dem möchte der Verein Integral nun mit seinem Projekt zur „Förderung der gesellschaftlichen Eingliederung von Migranten und Spätaussiedlern in der Stadt Erkrath“ entgegenzutreten. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt das Vorhaben finanziell mit rund 162 000 Euro. Um ein bewilligungsfähiges Konzept zu erstellen, reiste Vaysman extra nach Nürnberg, um sich beraten zu lassen.

Die Honorarkräfte Natalia Ermisch (links) und Karla Vollmer sowie Integral-Vorsitzender Pavel Vaysman möchten mit einem neuen Projekt Migranten und Spätaussiedler stärker in die Gesellschaft einbinden. Foto: stef

Angelegt ist das Projekt bis August 2012. Erster Schritt wird in den kommenden Wochen die Werbung für eine Sprechstunde sein. Diese soll ab November dann zweimal wöchentlich in einer neu angemieteten Räumlichkeit auf der Schimmelbuschstraße 52b stattfinden. „Termine können außerdem nach Bedarf abgesprochen werden, und wir besuchen die Menschen auch zu Hause“, so Vaysman. Später wird das Angebot der Sprechstunde um den Besuch in Jugendeinrichtungen erweitert.

Außerdem gehören Vortragsveranstaltung sowie die Entwicklung von Maßnahmen Gewalt-, Kriminalitäts- und Suchtprävention zum Gesamtkonzept. „Wir wollen keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten in diesen Bereichen sein, sondern Transparenz in diesem Netzwerk schaffen“, erklärt Vaysman. Am Projekt beteiligt sind neben den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern die beiden Honorarkräfte Natalia Ermisch und Karla Vollmer.

„Wir möchten die Hilfsangebote von der Stadt, den Wohlfahrtsverbänden und Kirchen bekannt machen, dafür werben und sie begleiten“, sagt die Sozialpädagogin Karla Vollmer. „Unser Ziel ist eine rasche Integration durch Sport und aktives Mitmachen in Vereinen. „Ein bedeutender Aspekt im Konzept sind die Maßnahmen zur Gewalt-, Kriminalitäts- und Suchtprävention. „Wir sprechen die Menschen individuell an“, sagt Natalia Ermisch. Zielgruppen sind Familien oder jugendliche Schulabbrecher.

Ein Schwerpunkt bildet die oft verschwiegene häusliche Gewalt. Arbeitslosigkeit oder Alkoholabhängigkeit sind oft die Hintergründe dafür. Die Maßnahmen dagegen sehen Vorträge und Seminare in Kooperation mit Krankenkassen, Polizei oder dem Jugendamt vor. Die Ansprache erfolgt in den kommenden Wochen zunächst auf einfachstem Weg: im Wohnviertel, auf der Straße, den Spielplätzen oder in den Grünanlagen.